

Klieme, Eckhard

Systemmonitoring für den Sprachunterricht

Klieme, Eckhard [Hrsg.]: Unterricht und Kompetenzerwerb in Deutsch und Englisch. Ergebnisse der DESI-Studie. Weinheim u.a. : Beltz 2008, S. 1-10

urn:nbn:de:0111-opus-31506

in Kooperation mit:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

pedocs

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Eckhard Klieme

1 Systemmonitoring für den Sprachunterricht

Die Studie „Deutsch Englisch Schülerleistungen International“ (DESI) untersuchte die sprachlichen Leistungen der Schülerinnen, den Unterricht sowie professionelle Leitvorstellungen und kooperative Praktiken der Fachkollegien in den Fächern Deutsch und Englisch. Die Untersuchung wurde im Jahr 2001 von der Kultusministerkonferenz (KMK) als erste nationale Schulleistungsstudie in Auftrag gegeben. Unter Federführung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) wurden dafür von einem Konsortium aus Bildungsforschern und Fachdidaktikern neue Testverfahren entwickelt. Etwa 11.000 Schülerinnen und Schüler der neunten Jahrgangsstufe aller Schularten wurden zu Beginn und am Ende des Schuljahres 2003/04 befragt und getestet; hinzu kamen Befragungen von Lehrkräften, Eltern und Schulleitungen sowie Videoaufnahmen im Englischunterricht. Als bundesweit repräsentative Untersuchung und durch ihre breitgefächerte Anlage ermöglicht die Studie differenzierte Aussagen über Lehr-Lern-Prozesse und den Erwerb sprachlicher Kompetenzen, die für Unterrichtspraxis, Lehrerbildung und Bildungspolitik gleichermaßen wichtig sind. Die zentralen Befunde wurden im März 2006, unmittelbar nach Abschluss des Projekts, der KMK vorgestellt und der Öffentlichkeit auf der Homepage des DIPF (www.dipf.de/desi) zugänglich gemacht. Die theoretische und methodische Basis dieser Arbeiten hat das Konsortium in der Folgezeit weiter ausgebaut und um detaillierte Informationen ergänzt. Die Ergebnisse der Forschungsarbeit werden im vorliegenden Band veröffentlicht.

1.1 Zielsetzung und Anspruch von DESI

DESI sollte einerseits den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler der neunten Jahrgangsstufe im Englischen und im Deutschen erfassen und andererseits Anregungen für die Revision von Curricula, für Lehrtexte und Unterrichtsmaterialien, für die Lehreraus- und -fortbildung und vor allem für die Unterrichtsgestaltung geben.

DESI zielt somit – anders als die international eingebundenen Studien wie TIMSS und PISA, anders auch als der Ländervergleich PISA-E – nicht primär auf Leistungsvergleiche ab, seien sie international oder intranational. Ein „Ranking“ der Länder der Bundesrepublik Deutschland war im Rahmen der DESI-Studie zu keinem Zeitpunkt vorgesehen. Das „I“ im Projektnamen steht für die internationale Anschlussfähigkeit der Studie; gleichwohl war dies nicht Gegenstand des Arbeitsauftrags der KMK. Realisiert wurde bislang eine mit DESI-Instrumenten durchgeführte Untersuchung der Deutsch-Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern an den deutschen Schulen in Südtirol (vgl. Beck/Dahl 2006).

Da DESI eine Stichprobenuntersuchung ist, steht auch die vergleichende Rückmeldung an die Schulen nicht im Zentrum – anders als etwa in den neueren Vergleichsarbeiten auf Länderebene. Die Aussagekraft von DESI gründet sich auf das wissenschaftliche Design der Tests und Auswertungen: (a) die Beschreibung von Kompetenzstrukturen im Deutschen und im Englischen, (b) die kriteriumsorientierte Diagnose des Leistungsstands der Schülerinnen und Schüler auf nationaler Ebene sowie (c) die Analyse von Bedingungen des Leistungszuwachses, mit Schwerpunkten bei Unterricht, Schulqualität und familiären Voraussetzungen.

Differenzierte Erfassung von Sprachkompetenzen

Der besondere Charakter von DESI wurde durch die dem Projekt vorausgegangenen Diskussionen im Rahmen der Kultusministerkonferenz und ihrer Gremien deutlich. Im Anschluss an den Konstanzer Beschluss der KMK vom Oktober 1997 hatten sich die Länder dafür ausgesprochen, eine nationale Ergänzung zu TIMSS und PISA auszuschreiben, um die Erkenntnisse der internationalen Projekte zu ergänzen und Lücken in der Bandbreite der erfassten Leistungsbereiche für den nationalen Rahmen auszugleichen. Insbesondere die Erfassung der Fremdsprachenkompetenz unter Einbeziehung der aktiven Sprachbeherrschung, des Hörverstehens und der kommunikativen Kompetenzen in Aktion und Reaktion sollte das angestrebte Projekt gewährleisten. Ein besonderes Interesse galt dem Englischen als einem bedeutsamen Mittel für die internationale Kommunikation; daher wurden über die unmittelbaren Sprachkenntnisse hinaus auch interkulturelle Kommunikationsfähigkeiten in das Untersuchungsprogramm aufgenommen. Ebenso differenziert sollten die Kompetenzen im aktiven und passiven Gebrauch der Verkehrssprache Deutsch untersucht werden. Ergänzend zur Lesekompetenz, die als eine eher fächerübergreifende Domäne auch in den PISA-Studien erfasst wird, sollten der reflexive Umgang mit sprachlichen Strukturen, der schriftsprachliche Ausdruck, Aspekte von Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit erfasst sowie Basisfähigkeiten im Wortschatz und in der Rechtschreibung beurteilt werden. Gerade aus der Verbindung der beiden Sprachen können sich bedeutsame Hinweise zur Erklärung von Leistungsunterschieden und für zu entwickelnde Handlungsstrategien ergeben. Dies bezieht sich auf den Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Erstsprache und dem Erwerb einer ersten Fremdsprache, aber auch auf sprachliche Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern, für die Deutsch nicht die Erstsprache ist.

DESI hat für das Fach Deutsch und für das Fach Englisch insgesamt 15 unterschiedliche Kompetenzen beschrieben (vgl. Beck/Klieme 2007). In intensiver Zusammenarbeit zwischen Fachdidaktikern, Schulforschern und Testexperten ist es gelungen, diese Vielfalt von Zielbereichen in Aufgaben und schließlich in Kompetenzmodelle umzusetzen. In DESI wurde exemplarisch eine gleichermaßen fachdidaktisch und psychometrisch fundierte, interdisziplinäre Arbeit an Kompetenzmodellen und Leistungstests geleistet. Diese Erfahrungen sind bereits in die Arbeiten der Kultusministerkonferenz zur Entwicklung und Normierung

von Bildungsstandards (Kultusministerkonferenz, 2005, www.kmk.org) eingeflossen. Die Englisch-Tests wurden mit Blick auf den „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ (GERS; Goethe Institut Inter Nationes u.a., 2001) entwickelt und geben als erstes Verfahren eine empirisch abgesicherte Rückmeldung darüber, inwieweit Schülerinnen und Schüler in Deutschland in der Lage sind, derartige Standards tatsächlich zu erreichen. Die wissenschaftlichen Arbeiten im Rahmen des DESI-Projekts sollen darüber hinaus in die laufenden Bemühungen um einen Vergleich sprachlicher Kompetenzen in Europa mit einfließen und haben bereits internationale Beachtung gefunden.

Die Testentwicklung für DESI stützte sich auf detaillierte Lehrplananalysen für alle Länder und Schularten. Die Studie ist daher in der Art der Anforderungen und im Anspruchsniveau besonders eng auf die curricularen Anforderungen abgestimmt. Angesichts des hohen Anspruchsniveaus der Lehrpläne sind die Kompetenzmodelle im oberen Leistungsbereich stärker ausdifferenziert als im unteren. Aufgrund dieser curricularen Orientierung und der differenzierten Erfassung von Teilkompetenzen sind die DESI-Kompetenzmodelle mit den Kompetenzmodellen von PISA nicht vergleichbar. Aus den wissenschaftlichen Erfahrungen der DESI-Studie lässt sich ableiten, dass eine zentrale Herausforderung für die Normierung der KMK-Bildungsstandards darin liegt, Kompetenzmodelle auch im unteren Leistungsbereich auszdifferenzieren.

Erklärung unterschiedlicher Leistungsentwicklung

Ein Ziel von DESI war es, Erklärungsansätzen für unterschiedliche Leistungsniveaus bzw. unterschiedliche Lernzuwächse im Verlauf der neunten Jahrgangsstufe nachzugehen. Damit war die Bearbeitung von Fragestellungen verlangt, die sich im Kern auf fachdidaktische Konzepte stützen, aber auch darüber hinausgehen, denn unterrichtliche, schulische und außerschulische Einflüsse müssen gemeinsam untersucht und in ihrer Interdependenz verstanden werden. Die Berücksichtigung sozialer Kontextbedingungen, Fragen der Schulqualität, Bedingungen des individuellen wie des institutionellen Lernens, Lerngelegenheiten innerhalb und außerhalb der Schule, Sprachbiographie und innerfamiliäre Bedingungen des Kompetenzerwerbs waren in die Projektkonzeption einzubinden. Faktoren wie kognitive Lernvoraussetzungen, Motivation und außerschulische Lernumwelten bestimmen mit, was gelernt und letztlich, welcher Ertrag im Bildungswesen erzielt wird. Steuernde Einflussnahmen auf den Unterricht allein, ohne die sozialen und individuellen Eigenheiten der Schüler ins Kalkül zu ziehen, würden zu kurz greifen.

Die anspruchsvollen Erwartungen an das Projekt erfordern eine komplexe Anlage der Untersuchung. Die Fragen nach der Optimierung des Unterrichts und der Bildungsmaßnahmen erfordern prozessorientierte Forschungen, die allein mit Tests und Fragebögen nicht zu leisten sind, weshalb im Englischen eine videogestützte Unterrichtsanalyse vorgenommen wurde. Die Frage nach der Effizienzsteigerung schulischer Maßnahmen impliziert die Erklärung von Leistungszuwächsen, die nur

über die Untersuchung von Kompetenzen im Längsschnitt zu leisten ist. Die Suche nach zweckmäßigen Maßnahmen zur Verbesserung des Bildungssystems erfordert komplexe, mehrebenenanalytische Auswertungsdesigns.

Die Analysen sind in ein Rahmenmodell eingebettet, das als Angebot-Nutzungs-Modells formuliert ist (vgl. Kap. 26). In Bezug auf die „Produktion“ von Schulleistungen wird der Unterricht als ein in sich hoch strukturiertes Angebot betrachtet, dessen Qualität und Quantität für das Lernergebnis sehr wichtig sind, es aber keineswegs determinieren. Schule und Unterricht können nur Lerngelegenheiten bereitstellen, die von den Lernenden genutzt werden müssen. Die Schüler nehmen das Angebot nicht einfach direkt und quasi mechanisch auf, sondern gestalten konstruktiv die Lernsituation mit und entwickeln dabei Wissen und Kompetenzen. Ob, wie effizient und wie nachhaltig dies erfolgt, hängt vom Lernpotenzial der Schüler, vom Kontext und von verschiedenen Unterrichtsmerkmalen ab. Die Frage, die DESI in diesem Zusammenhang zu beantworten sucht, ist welche Merkmale von Lehrpersonen und des Fachunterrichts für den Kompetenzzuwachs eine Rolle spielen. Auf Seiten der Lehrpersonen standen Merkmale, denen aus unterrichtspsychologischer und fachdidaktischer Sicht eine lern- und motivationsförderliche Rolle zugeschrieben wird, im Mittelpunkt der Untersuchung. Für den Unterricht selbst wird in DESI die Qualität von Unterrichtsprozessen von der Qualität des Lehr-Lern-Materials und der Quantität des Unterrichts, also der Lernzeit, unterschieden. Im Zentrum steht dabei die Identifikation von übergeordneten Faktoren der Qualität des Fachunterrichts wie z.B. schülerorientiertes Unterrichtsklima, kognitive Aktivierung und effiziente Klassenführung.

1.2 Aufbau dieses Bandes

Der hier vorliegende Band geht in einem einleitenden Teil auf Ziele und Anlage der DESI Studie (Kap. 2), die methodischen Grundlagen der Sprachkompetenzmessung und Erklärung (Kap. 3), sowie die Rückmeldung der DESI Ergebnisse an die Lehrkräfte (Kap. 4) ein. Die darauf folgenden Kapitel setzen die Messung von sprachlichen Kompetenzen, wie sie bei Beck und Klieme (2007) dargestellt wurden, voraus und behandeln die für die Unterrichtspraxis relevanten Fragen in vier übergeordneten Themenblöcken. Im ersten Teil werden die Leistungsverteilungen im Deutschen und Englischen dargestellt. Dies gewährt Einblick in die sprachlichen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern aller Bildungsgänge am Ende der neunten Jahrgangstufe und dient als Grundlage für spätere Wirkungsanalysen. Die drei darauffolgenden Teile des Buchs bringen Bedingungsfaktoren auf verschiedenen Ebenen in Zusammenhang mit sprachlichen Kompetenzen. Zunächst werden auf Ebene des Individuums die individuellen und familialen Bedingungsfaktoren sprachlicher Kompetenzen analysiert, anschließend wird auf Ebene der Klasse der Einfluss des Unterrichts und der Lehrkräfte untersucht und schließlich auf Ebene der Schule nach institutionellen Bedingungsfaktoren sprachlicher Kompetenzen geforscht.

Leistungsverteilungen im Deutschen und Englischen

In den Kapiteln 5 bis 10 werden die Leistungsverteilungen im Deutschen in den Kompetenzbereichen Leseverstehen (Kap. 5), Wortschatz (Kap. 6), Argumentation (Kap. 7), Schreiben (Kap. 8), Rechtschreibung (Kap. 9) und Sprachbewusstheit (Kap. 10) vorgestellt; in den Kapiteln 11 bis 17 folgen die Darstellungen der Leistungsverteilungen im Englischen in den Kompetenzbereichen Hörverstehen (Kap. 11), Leseverstehen (Kap. 12), Schreiben (Kap. 13), Textrekonstruktion (Kap. 14), Sprachbewusstheit (Kap. 15), Sprechen (Kap. 16) und interkulturelle Kompetenz (Kap. 17). Einleitend wird dabei zunächst in aller Kürze auf das jeweilige Kompetenzmodell eingegangen. Für ein tieferes Verständnis muss an dieser Stelle auf den ersten Berichtsband (Beck/Klieme 2007) verwiesen werden. Die Operationalisierung wird auch im vorliegenden Buch anhand von Beispielaufgaben erläutert, bevor die Kompetenzniveaus definiert werden. Daran schließt sich als Kernstück eine kommentierte Darstellung der Leistungsverteilung in Jahrgangsstufe neun an, sowohl über die Bildungsgänge hinweg als auch nach Bildungsgang differenziert. Für die Kompetenzbereiche, die am Anfang und am Ende der neunten Jahrgangsstufe erhoben wurden, wird zudem die Kompetenzentwicklung innerhalb des Schuljahrs vorgestellt. Einige wichtige differentielle Effekte, wie Geschlechtsunterschiede im jeweiligen Kompetenzbereich und der Effekt der Erstsprache auf die Leistung werden zusätzlich dargestellt und jedes Kapitel schließt mit Schlussfolgerungen für die Fachdidaktik und den Fachunterricht.

Individuelle und familiale Bedingungsfaktoren sprachlicher Kompetenzen

Kapitel 18 befasst sich mit Strukturen sprachlicher Kompetenzen und bringt die in den Kapiteln 5 bis 17 dargestellten sprachlichen Kompetenzbereiche theoriebasiert und empirisch in einen Zusammenhang. Es bildet den Übergang von dem auf einzelne Kompetenzen fokussierenden ersten Teil des Buchs zu den die Bedingungen sprachlicher Kompetenzen auf verschiedenen Ebenen erforschenden folgenden Abschnitten. Die Kapitel 19 bis 25 befassen sich mit individuellen und familialen Bedingungsfaktoren sprachlicher Kompetenzen. Merkmale der Schülerinnen und Schüler sowie Merkmale der Herkunftsfamilie, dem Ort der ersten – auch sprachlichen – Sozialisation, werden mit sprachlichen Kompetenzen in Verbindung gebracht. Dabei befassen sich die Kapitel zu Sprachkompetenzen von Jungen und Mädchen (Kap. 19), zu Sprachkompetenzen von Schülern nicht deutscher Herkunftssprache (Kap. 20) und dem sozialen und familialen Hintergrund (Kap. 25) mit Merkmalen, die dem Unterricht vorgelagert sind. Das Selbstkonzept und die Motivation in den Fächern Deutsch (Kap. 21) und Englisch (Kap. 22) hingegen sind Teil des Gestaltungsraums von Unterricht, wie auch die Lernstrategien der Schülerinnen und Schüler in Deutsch (Kap. 23) und Englisch (Kap. 24); diese Merkmale können somit sowohl als Bedingungen wie auch als Ergebnisse des Unterrichts verstanden werden.

Unterricht und Lehrerkompetenzen

Eine zentrale Fragestellung von DESI ist, welche Merkmale von Lehrpersonen und des Fachunterrichts für den Kompetenzzuwachs eine Rolle spielen. Nachdem Leistungsverteilungen und individuelle Bedingungen sprachlicher Kompetenzen behandelt wurden, sind deshalb der Unterricht und die Lehrer Gegenstand der folgenden Kapitel. In Kapitel 26 wird ein theoretisches Modell für den Einfluss des Unterrichts auf die Entwicklung sprachlicher Kompetenzen vorgestellt und es wird die Analysestrategie erläutert, nach der in den Kapiteln 28 und 32 die Wirksamkeit bestimmter Merkmale des Unterrichts erforscht wird. Die Informationen über den Unterricht stammen jeweils aus der Befragung sowohl der Schülerinnen und Schüler als auch der Fachlehrkräfte, wodurch der Zugriff auf Unterricht aus beiden Perspektiven erfolgt. Für den Englischunterricht stehen zudem durch die Videostudie (Kap. 29) Beobachtungsdaten zum Englischunterricht zur Verfügung. Über diese zentralen Wirksamkeitsanalysen hinaus werden die Alltagspraxis des Deutsch- (Kap. 28) und Englischunterrichts (Kap. 31), sowie die für den Unterricht relevanten Merkmale der Deutsch- (Kap. 27) und Englischlehrer (Kap. 30) dargestellt. Wie schon bei der Darstellung der Leistung in unterschiedlichen Kompetenzbereichen wird auch hier gesondert auf die Vermittlung interkultureller Kompetenzen (Kap. 33) eingegangen.

Institutionelle Bedingungsfaktoren sprachlicher Kompetenzen

Zusätzlich zum Unterricht bezieht DESI darüber hinausgehende institutionelle Bedingungsfaktoren sprachlicher Kompetenzen ein (Kap. 34). Hierbei stützen sich die Analysen auf Befragungen der Fachkollegien und der Schulleitungen zu Fragen der pädagogischen Zielsetzung und Kooperationsstrukturen. Dem bilingualen Sachfachunterricht, der als eine der zentralen Innovationen für den Fremdsprachenunterricht gilt, ist zudem ein eigenständiges Kapitel (Kap. 35) am Ende des Buchs gewidmet.

1.3 DESI als Vorreiter für die Arbeit an Bildungsstandards und Kompetenzmodellen

Mit seinem Schwerpunkt auf fachdidaktisch und empirisch-pädagogisch fundierter Testentwicklung hat DESI bereits wichtige Beiträge zur aktuellen Diskussion in Bildungsforschung und Bildungspolitik geleistet. Diese Diskussion ist gegenwärtig u.a. durch die Arbeit an den Bildungsstandards (Kultusministerkonferenz, 2005) geprägt. Arbeitsgruppen der KMK haben curriculare Standards für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler am Ende der Primarstufe und der Sekundarstufe I entwickelt, unter anderem im Deutschen und in der ersten Fremdsprache. Erklärtes Ziel der KMK war dabei die Ausarbeitung von Kompetenzmodellen, die systematisch die Teilkompetenzen innerhalb eines Faches und deren Abstufungen beschrei-

ben, und – damit verbunden – die Entwicklung und Skalierung von Tests, mit denen die Erreichung von Standards überprüft werden kann. Verantwortlich ist hierfür inzwischen das Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB, Rupp u.a. im Druck), das die Bildungsstandards für Deutsch und die erste Fremdsprache 2008 deutschlandweit in der Sekundarstufe I normieren wird. In 2009 wird als Ersatz für die früheren PISA-E Studien anhand dieser Standards ein Ländervergleich durchgeführt.

Die im Zusammenhang mit der Entwicklung und Prüfung von Bildungsstandards notwendigen Arbeitsschritte hatte das DESI-Projekt bei der Entwicklung, Erprobung und Skalierung seiner Tests bereits exemplarisch durchlaufen. Das IQB nutzt die Erfahrungen des DESI Projekts bei seiner weiteren Arbeit. Auf diese Weise wird das mit DESI begonnene Systemmonitoring für den Sprachunterricht als Daueraufgabe fortgeführt. Darüber hinaus ist ein indikatorenbasiertes Monitoring auf europäischer Ebene in Vorbereitung. Die Einführung der Bildungsstandards und die internationale Dimension des GERS haben Bewegung in das Nachdenken über die Zielsetzungen der Sprachvermittlung und den tatsächlichen Sprachenerwerb gebracht. Auf europäischer Ebene werden diese Themen sowohl im Europarat als auch in der Europäischen Union diskutiert. Der Europarat rief zu Projekten auf, in denen es um die soziale Kohäsion in Europa geht, wobei der kulturellen Kooperation „respecting the rich linguistic and cultural diversity of Europe“ eine zentrale Stellung zukommt. Unterricht, Training und Unterstützung für die Förderung interkulturell kommunikativer Sensibilität und Kompetenz im sprachlichen Bereich genießen derzeit auf der Agenda des Europarats eine hohe Priorität (Council of Europe 2003). Der GERS – ein Produkt auf Veranlassung des Europarats – dient unter anderem als Grundlage für die gegenseitige Anerkennung sprachlicher Qualifikationen. Für die EU hat der Spracherwerb eine besondere Bedeutung, weil Sprachkompetenzen hier auch als Voraussetzungen für wirtschaftlichen Austausch und Entwicklung betont werden. Dementsprechend hat die EU 2002 in Barcelona die Konstruktion eines Indikators für Sprachkompetenzen beschlossen, der verlässliche Daten über die Sprachenkenntnisse der jungen europäischen Generation liefern soll. Ein solcher Indikator soll bis 2011 erstellt werden und europäische Vergleiche von sprachlichen Kompetenzen ermöglichen. Ein wichtiger Vorläufer des europäischen Sprachenindikators ist das Projekt „Building a European Bank of Anchor Items for Foreign Language Skills“ (EBAFLS, DIPF 2007) in dem unter anderem Items aus den DESI Tests Hörverstehen Englisch und Leseverstehen Englisch verwendet wurden. Ziel dieses Projekts ist es standardisierte und im jeweiligen Land bereits erprobte Tests auf ihre europaweite Einsetzbarkeit zur Diagnostik von Sprachkompetenzen zu überprüfen und eine Itemdatenbank zu erstellen, die kulturfaire Sprachdiagnostik über Ländergrenzen hinweg ermöglicht. Dank dieser Entwicklungen kommt einem Projekt wie DESI nicht nur eine nationale Bedeutung zu, sondern es spielt auch im europäischen Kontext eine nicht unerhebliche Rolle.

1.4 Konsequenzen aus DESI für Schule und Unterricht

DESI zeigt, dass der Englischunterricht in Deutschland – vor allem in den Gymnasien – über eine sehr starke Leistungsspitze von 10 bis 15 Prozent der Schülerinnen und Schüler verfügt, deren Kompetenzen weit über das Anforderungsniveau der Lehrpläne hinausragen. Andererseits zeigt DESI vor allem in Hauptschulen, Integrierten Gesamtschulen und Schulen mit mehreren Bildungsgängen starke Defizite. Im Verlauf der neunten Jahrgangsstufe lässt sich ein deutlicher Kompetenzzuwachs nachweisen, wobei jedoch die Schere zwischen Gymnasiasten und Schülern anderer Bildungsgänge größer wird.

Im Fach Deutsch werden die Leistungsunterschiede zwischen den Bildungsgängen durch den Unterricht der neunten Jahrgangsstufe weder verstärkt noch verringert. Die Fähigkeit zum Umgang mit Grammatik und Sprachstil steigt in allen Schularten stark an, während für die Lesekompetenz und die Schreibfähigkeit nur schwache Zuwächse verzeichnet werden konnten. Auch am Ende des Schuljahres schreibt etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang der Hauptschule und bei Integrierten Gesamtschulen Brieftexte, die ihren kommunikativen Zweck kaum erfüllen.

Aus diesen Befunden ergeben sich klare Herausforderungen für Schule und Unterricht. Besonders wichtig erscheint die Förderung von Jungen, die bei sprachlichen Kompetenzen – vor allem wenn Texte verfasst werden müssen – deutlich schwächere Leistungen erbringen als Mädchen. Um im Fach Deutsch den Leistungsrückstand von Jugendlichen mit nicht deutscher Erstsprache zu verringern, wären auch in der 9. Jahrgangsstufe zusätzliche Fördermaßnahmen angezeigt, nicht zuletzt im Blick auf den Wortschatz der Jugendlichen. Ermutigend ist, dass Schüler mit nicht deutscher Erstsprache – unter Berücksichtigung von Schulform und sozioökonomischem Hintergrund – bei der Rechtschreibung keine Benachteiligung zeigen und im Fach Englisch sogar einen Leistungsvorsprung haben.

Wie können die Herausforderungen gemeistert werden? Hierzu gibt DESI vielerlei Hinweise – auch solche, die weit verbreitete pädagogische Anschauungen in Frage stellen. So hat im Fach Deutsch die bloße Vielfalt an verwendeten Methoden und Textsorten keinen Zusammenhang mit dem Kompetenzzuwachs im Verlauf der neunten Jahrgangsstufe. Einzig die Auseinandersetzung mit Prosatexten wirkt sich spezifisch auf die Lesekompetenz aus. Bedeutsam hingegen ist, ob die Schülerinnen und Schüler den Eindruck haben, dass ihrer Lehrerin bzw. ihrem Lehrer sprachliche Kompetenzen wichtig sind. Klassen, deren Schüler berichten, Rechtschreibung, grammatisch richtiges Schreiben und andere sprachbezogene Fähigkeiten seien im Unterricht sehr wichtig, haben schon zu Beginn des Schuljahres im DESI-Test bessere Ergebnisse und steigern ihre Kompetenzen – auch im Lesen – im Verlauf des Jahres stärker als andere Klassen. Erfolgreicher Deutschunterricht zeichnet sich also auch in der Jahrgangsstufe neun durch klare Anforderungen im sprachlichen Bereich aus. Allgemeine Unterrichtsqualitätsmerkmale wie die effiziente Klassenführung (im Sinne der Vermeidung von Disziplinproblemen), die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in den Deutschunterricht (Schülerorientierung) und ein kognitiv ak-

tivierender Umgang mit Hausaufgaben tragen zu höheren Kompetenzen in der Sprachbewusstheit bei.

Im Fach Englisch zeigt die DESI-Studie eine Reihe von Merkmalen auf, die der Unterricht haben sollte, um die kommunikative Kompetenz der Schülerinnen und Schüler optimal zu fördern:

- Eine hohe Wertigkeit der Korrektheit beim Sprechen, bezogen auf Aussprache und Grammatik, aber zugleich
- eine hohe Wertigkeit der Flüssigkeit im Sprachgebrauch,
- die Vermeidung der deutschen Sprache im Unterrichtsgespräch (während sie in anderen Situationen, z.B. bei der Instruktion für eine Gruppenarbeit, eher von Vorteil sein kann!),
- ein hoher Sprechanteil von Schülerinnen und Schülern,
- geduldigeres Warten auf Schülerantworten (über 3 Sekunden hinaus),
- Gelegenheiten für die Selbstkorrektur von Fehlern.

Auch im Fach Englisch kommt es also auf hohe sprachliche Anforderungen und auf die Qualität der Interaktion im Unterricht an, nicht auf die bloße Vielfalt von Methoden und Materialien. Darüber hinaus bestätigt DESI für das Fach Englisch allgemeine Faktoren der Unterrichtsqualität, die sich bereits in anderen Fächern als wirksam erwiesen haben:

- die Integration der Hausaufgaben in den Unterricht,
- eine effiziente Klassenführung,
- die Nutzung von Fehlern als Lerngelegenheiten,
- ausgeprägte Verständlichkeit der Lehreräußerungen,
- ein positives Unterrichtsklima,
- eine hohe Motivierungsqualität.

Auf der Ebene der Schule kann eine solche Entwicklung unterstützt werden, indem die Fachkollegien klare, gemeinsame Zielvorstellungen entwickeln. Das geteilte Ziel- und Aufgabenverständnis kann als Ansatzpunkt einer konsistenten Unterrichtsentwicklung und einer nachhaltigen Kompetenzförderung auf Schulebene genutzt werden; DESI belegt die Wirksamkeit solcher kohärenter Ziele. Auch konsequente Elternarbeit zeigt Erfolge. Eine wesentliche Verbesserung der Sprachkompetenz im Englischen kann zudem erreicht werden, wenn die Schule Fachunterricht, etwa für Geografie oder Biologie, in der Fremdsprache anbietet (sog. bilingualer Sachfachunterricht).

Schulen werden solche Aufgaben sicherlich nicht im Alleingang meistern können. Die Verbesserung der Lehreraus- und weiterbildung steht bereits auf der Agenda der Bildungspolitik. DESI zeigt hier, dass die Probleme des Fachs Englisch im Bildungsgang Hauptschule besonders dringlich sind. In der Mathematik und den Naturwissenschaften hat das Modellprogramm „SINUS“ vorgeführt, wie konzentrierte Maßnahmen zur Verbesserung von Schul- und Unterrichtsqualität schließlich auch in die Steigerung der Schülerkompetenzen münden. Im Bereich der Sprachen haben sich spezielle Fördermaßnahmen wie Sommercamps und der bilinguale

Sachfachunterricht auch empirisch bewährt. Diese Anstrengungen verdienen eine Verbreitung und Vertiefung.

1.5 Danksagung

Das Projekt DESI war nur realisierbar mit starker Unterstützung des von der KMK einberufenen wissenschaftlichen Beirats sowie vieler Fachleute in Ministerien und Landesinstituten sowie im Sekretariat der Kultusministerkonferenz. Auch mit dem Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen der KMK hat sich seit dessen Gründung eine enge Kooperation entwickelt.

Die Herausgeber dieses Bandes danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beteiligten Institute, die auch nach dem offiziellen Auslaufen des Projekts viel Arbeitszeit in dieses Publikationsvorhaben investiert haben. Insbesondere das Team am DIPF hat trotz starker Belastung in Anschlussprojekten im Jahr 2007 kontinuierlich an dem Buch gearbeitet. Neben Dr. Brigitte Steinert und Dr. Hermann Günter Hesse, die schon zu den Initiatoren der DESI-Studie gehörten, haben sich Dr. Johannes Hartig, Dipl.-Psych. Dominique Rauch und cand. psych. Svenja Vieluf in der Endredaktion des Bandes besondere Verdienste erworben.

Literatur

- Beck, B./Klieme, E. (2007): Sprachliche Kompetenzen – Konzepte und Messung. Weinheim: Beltz.
- Beck, B./Dahl, D. (2006): Sprachliche Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern der neunten Jahrgangsstufe in Deutsch. Zentrale Befunde der Studie Deutsch-Schülerleistungen-International in Südtirol. [WWW-document]. URL http://www.schule.suedtirol.it/pi/downloads/desi_bericht_suedtirol.pdf. Zugriff: 20.12.07.
- Council of Europe (2003): Call for Proposals 2004-2007. Languages for social cohesion: Language education in a multilingual and multicultural Europe.
- DIPF (2007): The EBAFLS (European Bank of Anchor Items for Foreign Language Skills)-Project. [WWW-document]. URL http://www.dipf.de/bildungsforschung/biqua_ebafis.htm. Zugriff: 20.12.2007.
- Goethe Institut Inter Nationes, Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK), Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren & Österreichisches Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK) (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Berlin: Langenscheidt.
- Klieme, E. (2002): Was ist guter Unterricht? Ergebnisse der TIMSS-Videostudie im Fach Mathematik. In: Bergsdorf, W./Court, J./Eckert, M./Hoffmeister, H. (Hrsg.): Herausforderungen der Bildungsgesellschaft. 4. Ringvorlesung der Universität Erfurt. Weimar: Rhino Verlag, S. 89-113.
- Kultusministerkonferenz (2005): Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz. Erläuterungen zur Konzeption und Entwicklung. Neuwied: Luchterhand.
- Rupp, A./Vock, M./Harsch, C./Köller, O. (in Druck): The Development, Calibration, and Validation of Standards-based Tests for English as a First Foreign Language. Münster: Waxmann.